

# Rafting: Mit vier Mann gegen die Strömung

**INTERVIEW** / Wir sprachen mit Bootsführer Jochen Knorz über die R4 Rafting-Europameisterschaft in der Slowakei.

**Augsburg.** Rafting ist ein Team-sport, welcher sich in zwei Wettkampfkategorien R4 (vier Personen im Boot) und R6 (sechs Personen im Boot) aufgliedert. Ein klassischer Rafting-Wettkampf besteht aus vier Disziplinen: dem Sprint, dem Head to Head (H2H), Slalom und der Abfahrt. Bootsführer Jochen Knorz vom Augsburger Kajakverein (AKV) nahm mit seinem Team vor kurzem an der R4 Rafting-Europameisterschaft in der Slowakei teil.

**StadtZeitung:** Herr Knorz, wie haben Sie und ihr Team sich auf die Europameisterschaft in der Slowakei vorbereitet?

**Jochen Knorz:** Wir haben das ganze Jahr über drei Mal

pro Woche als Team mit dem Boot die verschiedenen Disziplinen trainiert. Darüber hinaus trainierte jeder für sich: Joggen, Rad fahren und Krafraum standen auf dem Programm.

**StaZ:** Wie lief die Europameisterschaft für das Team?

**Knorz:** Das Raft-Team vom AKV nahm als einziges deutsches Boot bei der R4 Rafting-Europameisterschaft in der Slowakei am Kanal im Areal Divoka Voda teil. Der Wettkampf selber muss unter Wettkampferfahrung sammeln abgehakt werden.

**StaZ:** Wieso das?

**Knorz:** Wir haben erst vor kurzem junge und neue Leute in das Boot integriert. So sind die beiden jüngsten Fahrer erst 16 beziehungsweise 19 Jahre alt. Auch haben wir nicht dieselben finanziellen Möglichkeiten wie andere Teams.

**StaZ:** Wie wirkt sich dieser finanzielle Nachteil aus?

**Knorz:** Wir können mit unserem Boot im Grunde nur selten an internationalen Wettkämpfen teilnehmen, da wir abgesehen von ein paar Zuschüssen von Sponsoren, unser Material und die Fahrtkosten zu den Wettkämpfen aus eigener Tasche bezahlen müssen. Andere

Teams erhalten von den Sponsoren und von den Verbänden mehr Unterstützung und haben deswegen ganz andere Möglichkeiten zu trainieren und Wettkampferfahrungen zu sammeln.

**StaZ:** Nochmal zurück zum Wettkampf. Wie haben Sie und ihr Team die Europameisterschaft erlebt?

**Knorz:** Wir waren bereits am Montag angereist, um uns bis zum Wettkampfbeginn am Freitag mit der Strecke vertraut zu machen. Dazu hatten wir in zwei täglichen Trainingseinheiten auf dem Wasser Gelegenheit. Den Anfang machte am Freitag der Sprint und im Anschluss daran der H2H-Wettkampf. Beim Sprint fährt jedes Boot allein gegen die Zeit. Kleine Fahrfehler unsererseits brachten uns um eine gute Platzierung und damit auch um eine gute Ausgangslage für den H2H-Wettkampf.

**StaZ:** Welchen Einfluss hatte die Platzierung im Sprint für den H2H-Vergleich?

**Knorz:** Beim Head to Head fahren zwei Boote im Ko-Turniermodus direkt gegeneinander. Der Verlierer scheidet aus. Aufgrund unserer schlechten Sprintplatzierung mussten wir



Hier kämpft sich das Team durch die wilden Fluten im Areal Divoka Voda in der Slowakei. Auf der Homepage der StadtZeitung unter [www.stadtzeitung.de](http://www.stadtzeitung.de) gibt es weitere Bilder der Rafting-Europameisterschaft.

gegen die Favoriten Großbritannien I antreten. Obwohl wir das Rennen bis zum Ende spannend gestalten konnten, mussten wir uns am Ende dem Favoriten geschlagen geben und schieden früh aus.

**StaZ:** Wie ging es weiter?

**Knorz:** Für uns war damit der erste Wettkampftag beendet. Wir verfolgten noch den Wettkampf bis zum Ende und dann ging es zurück ins Zelt, wo wir übernachteten. Am nächsten Tag ging es mit unserer Spezial-

disziplin – dem Slalom – weiter. Die enorm schwierige Wettkampfstrecke bereitete nicht nur unserem Boot große Schwierigkeiten – nur das Gewinnerboot aus Tschechien kam ohne Strafsekunden durch den Parcours (Anmerkung der Redaktion: Für Fahrfehler gibt es Strafsekunden).

**StaZ:** Welche Schwierigkeiten hatten Sie?

**Knorz:** Da wir das Tor 9 unsauber angefahren haben, war es uns unmöglich, Tor 10 zu er-

reichen. Somit verpassten wir Tor 10, kassierten 50 Strafsekunden und verpassten eine gute Platzierung.

**StaZ:** Fehlt noch die Abfahrt.

**Knorz:** Der Abfahrtslauf startete um 13 Uhr mit einem Massenstart von acht Booten. Dabei machte eine Flachwasserpassage auf dem See den Anfang, an deren Ende wir mit dem Boot im Schlepptau bergauf sprinten mussten, zum Start der Wildwasserstrecke. Von dort aus ging es die Wildwasserstrecke hinunter zurück zum Start und das ganze viermal. Die Abfahrt dauerte 60 Minuten und brachte uns körperlich wie mental an unsere Grenzen.

**StaZ:** Wie geht es jetzt weiter?

**Knorz:** Wir versuchen derzeit noch ein zweites Team aufzustellen. Wer Lust hat Wildwasserrafting als Sport zu betreiben, kann sich beim AKV unter [www.akv-online.de](http://www.akv-online.de) melden und mal ein Probetraining machen. Außerdem suchen wir weitere Sponsoren, damit wir auch in Zukunft zu Wettkämpfen im Ausland fahren können.

Auf unseren Veranstaltungsseiten verlosen wir **3x1 Trainingseinheit mit dem Rafting-Team vom AKV**. Die Fragen stellte Florian Handl.



Gruppenbild des Raft-Team vor der Europameisterschaft, von links: Robert Dörner, Michael Steinherr, Jochen Knorz, Martin Schneider und Tristan Wiedemann. Fotos: privat